

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Antsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verleger: Monatlich d. Post A 1.20 einchl. 18 3/4 B.-förd.-Geb., 30 3/4 Zustellungsgeb.; d. Ag. Nr. 1.40 einchl. 20 3/4 Anst.-geb.; Einzel-Nr. 10 3/4. Bei Nichterhalten der Ag. inf. hdb. Bewo. der Betriebsleitung besteht kein Anspruch auf Liefer. ung. Drohtankstr. Sonnenblatt, Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. 5-7-er Millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gericht: Stand. Magd.

Nr. 249

Altensteig, Samstag, den 23. Oktober 1943

66. Jahrgang

Ein Treubruch wie ihn die Geschichte nicht kennt

Der Verrat des Hauses Savoyen und der Badoglio-Clique an Deutschland

Berlin, 21. Okt. Der „Wälfische Beobachter“ veröffentlicht aus Aufzeichnungen des OKW, die Geschichte des Verrats des Hauses Savoyen und der Badoglio-Clique an Deutschland. Die Geschichte dieses Verrates in seiner Gesamtheit und seinen Einzelheiten zu enthüllen. Aus den Aufzeichnungen, die darüber vorliegen, ergibt sich ein zusammenhängendes Bild von geradezu erschütternder Dramatik dieses ungeheuerlichen Treubruchs, der niemals an einem Volk und seinem Verbündeten begangen wurde.

Der „W. B.“ schreibt u. a.: Die nunmehr auch äußerlich durch die „Kriegserklärung“ der Badoglio-Delegation an das Großdeutsche Reich vollendete Verräterei ist der geeignete Zeitpunkt, die Geschichte dieses Verrates in seiner Gesamtheit und seinen Einzelheiten zu enthüllen. Aus den Aufzeichnungen, die darüber vorliegen, ergibt sich ein zusammenhängendes Bild von geradezu erschütternder Dramatik dieses ungeheuerlichen Treubruchs, der niemals an einem Volk und seinem Verbündeten begangen wurde.

Aus den Akten des Oberkommandos der Wehrmacht und aus den sorgfältigen Aufzeichnungen in den Tagebüchern geht die fast atemberaubende Entwicklung dieses systematischen Verrates hervor, der bis in die kleinsten Einzelheiten vorbereitet und gewollt war. Sie vermitteln aber auch die Erkenntnis, daß die zahlreichen Symptome dieses Treubruchs der deutschen Kriegsführung nicht verborgen geblieben sind, die mit bewunderungswürdiger Kühnheit und Sachlichkeit die gegebenen Konsequenzen zog, ohne sich durch scheinheilige Versprechungen, Schwüre und Ehrenwörter betören zu lassen. Wie in 2 1/2 Jahre lang mit Rücksicht auf die eigenen nationalen Interessen über Schwäche und Schuld des Verbündeten geäußert wurde, so machte sie zu dem von ihr durchschauten verräterischen Doppelspiel gute Miene.

Die deutsche Führung sah sich zu, als sich die Verräter ihrer plangewagten Schurkenstreiche freuen zu können glaubten. Dann allerdings mit einer blitzartigen Wucht und Härte, die das in Monaten und Jahren gesponnene Netz des Verrates in zweimal stundenlangem Strahlen zerschlug. Die Briten und Amerikaner aber, die mit Hilfe ehrlicher Verräter, die sie verachteten, zu einem billigen Triumph zu kommen hofften, haben in derselben knappen Zeitspanne einsehen müssen, daß ihnen die Früchte des Verrates aus der Hand geschlagen wurden.

An Hand dokumentarischer Unterlagen des OKW bringen wir die Geschichte dieses beispiellosen Treubruchs in einer zusammenhängenden Darstellung.

Der Verrat in Kroatien

Mit dem Sturz des Generalschefs der italienischen Wehrmacht, Generaloberst Graf Cavallero, in den ersten Februar Tagen des Jahres 1943 trat zum ersten Male jene Kamaxilla in Erscheinung, die, hinter den Falten des Königsmantels verborgen, nicht allein gegen den Faschismus, sondern auch gegen das Bündnis mit dem Deutschen Reich agitierte. Der Mann, der an Cavalleros Stelle trat, war hierfür der schlagende Beweis: General Ambrosio, ein willküriges Werkzeug der königlichen Verräter. Er war bisher Chef des Generalstabes des italienischen Heeres gewesen und hatte in dieser Stellung seinem Amtsvorgänger manch schwere Sorgen bereitet, denn er versuchte immer und immer wieder, Notwendigkeiten und Maßnahmen der gemeinsamen Kriegsführung zu sabotieren. Neben den afrikanischen Operationen machte sich dies in erster Linie auf dem Balkan geltend.

Hier waren nämlich inzwischen Zustände eingetreten, die ersten Überlegungen und Bedenken Raum geben mußten. Nicht daß man die serbischen und kommunistischen Banden in ihrer Tätigkeit auf dem Balkan übersehen, nein: Gefährlich aber war es, wie sich die italienischen Kommandostellen in Kroatien zu diesem Problem stellten. Verantwortlich für die italienische Wehrmacht zeichnete in diesem Raum der Oberbefehlshaber der 2. italienischen Armee, General Mario Roatta. Als italienischer Militärattaché in Berlin hatte Roatta Deutschland und die deutsche Wehrmacht gut kennengelernt. Aber er fand nach Geistesart und Veranlagung dem Bündnis mit Deutschland nach der weiten feindlichen Fronten

Empfang beim Führer

Die Mitglieder des bulgarischen Regimentsrates beim Führer

Berlin, 22. Okt. Der Führer empfing am 18. Oktober die Mitglieder des bulgarischen Regimentsrates Prinz Carill von Bulgarien und Professor Filoff.

Der Führer hatte mit Prinz Carill und Professor Filoff Besprechungen über die allgemeine Lage und die gemeinsamen interessierenden Fragen. An der Zusammenkunft nahmen von deutscher Seite der Reichsminister des Innern, Herr Dr. Winter, Generalfeldmarschall Keitel und General Jodl teil.

Die Aussprachen beim Führer verliefen im Geiste herzlichster Einverständnisses und waren bestimmt von der bewährten traditionellen Freundschaft zwischen dem Reich und Bulgarien.

Am 19. Oktober trafen Prinz Carill und Professor Filoff dem Reichsaußenminister von Ribbentrop einen Besuch ab und hatten eine freundschaftliche Aussprache.

über aus dem unmittelbaren Vorgesetzten in Rom, General Ambrosio. Sein Reuheres war das eines jüdischen Rechtsanwaltes. Was besonders an ihm auffiel, war sein semitisches Gehebe, die rabulistische Dialektik und die verlogene Wendigkeit, mit der er in Verhandlungen seine Kontrahenten zu täuschen und sich selbst vor jeder persönlichen Verantwortung frei zu halten suchte. Schon im Jahre 1942, also mehr als 1 1/2 Jahre vor dem Staatsstreich, wurde es immer offener, daß er eine ausgesprochen verräterische Politik betrieb, die darauf abzielte, die Konsolidierung des kroatischen Staates zu unterbinden, der durch eine japyssische Kronkittatur unter den Einfluß der dann schrecklichen Kreise geraten sollte. Die gleiche Politik wurde im übrigen auch gegen Bulgarien und Griechenland betrieben und so die deutschen Bemühungen um ein gutes Einvernehmen mit dem befreundeten Bulgarien und eine Konsolidierung der Verhältnisse in Griechenland hintertrieben.

Kroatias ständiger Verrat

Nach zu Zeiten Cavalleros betrieb Roatta offenen Verrat an den Verbündeten, indem er im Einvernehmen mit Ambrosio die serbischen Cetniks, jene Banden, die täglich und stündlich deutsche Formationen aus dem Hinterhalt anfielen, bewaffnete und sie mit italienischen Lebensmitteln unterstützte. Forderte das deutsche Oberkommando die Entwaffnung der Cetniks, so gestand dies zwar Generaloberst Cavallero im besten Glauben und dem willigen Einvernehmen mit dem Duce zu, aber General Ambrosio als Generalschefe des Heeres ebenso wie General Roatta sabotierten diese Befehle rundweg.

Wehr noch: Die Cetniks wurden von ihm systematisch gegen die Deutschen unterstützt. Geplante gemeinsame Operationen wurden entweder von Ambrosio hinausgeschoben, verschoben oder von den Italienern dadurch vereitelt, daß ganze Gebietsstreifen, die von den Italienern besetzt waren, geräumt und dem Cetniks überlassen wurden. Roatta gab dem mit ihm verhandelnden deutschen Befehlshaber unumwunden zu, daß er „die auf italienischer Seite eingeschifften etwa 19.000 Cetniks für eigene Sicherungsaufgaben nicht entbehren könne“, was ihn andererseits nicht hinderte, willkürliche Ausschreitungen seiner Truppe gegen die serbische Bevölkerung zu dulden. Soweit solche Vorfälle den deutschen Dienststellen zur Kenntnis kamen, schritten sie, denen ausschließlich an einer Befriedung des Raumes lag, selbst gegen Roatta und seinen Stab ein, so daß wenigstens die argsten Ausschreitungen verhindert werden konnten.

Mit den Banditen an einem Tisch

Die ersten dramatischen Höhepunkte erlebte diese Entwicklung, als italienische Generale bei den Operationen deutscher Verbände gegen die Banden im Februar 1943 die Unterstützung des deutschen Bundesgenossen ablehnten und sich italienische Generale, Untergebene Roattas, so ungenügend das ihnen mog, mit den Banditen an einem Tisch setzten, um über deren freien Abzug zu verhandeln.

Diese ganze Unterstützungsaktion Roattas für die Banden legelten unter dem Schlagwort „Kampf gegen den Kommunismus“. Mit ihm versuchte er die deutschen Kommandostellen zu täuschen. Die ersten gemeinsamen Aktionen gegen die kommunistischen Banden, deren Anführer der in Moskau für den Partisanenkrieg gefasste Tito war, bewiesen aber, daß Roatta auch hier zum Verrat entschlossen war. Wie weit bei Roatta dabei der Gedanke mitspielte, damit seine persönlichen

Unruhen zu decken, kann dahingestellt bleiben. Er hatte den Führern der italienischen Verbände befohlen, die Operationen nicht zu den mit den deutschen Kommandostellen vereinbarten Zeitpunkten zu erreichen und gab so den Aufständischen die Möglichkeit zu erweichen, sich an anderer Stelle festzusetzen und in ihrer Organisation zu vervollkommen. Obendrein hatte Roatta noch die Stirn, die Eingliederung der kroatischen Verbände in die italienischen Divisionen zu fordern, um so alle Gegenkräfte auszulasten. Ihm lag also ganz unverkennbar daran, nicht nur die Festigung des jungen kroatischen Staatswesens zu hintertreiben und im Interesse der dynastisch-reaktionären Kreise zu Fall zu bringen, sondern bereits zu diesem Zeitpunkt eine Basis für einen anglo-amerikanischen Landekopf an der Adria zu schaffen.

Der vollendete Verrat

Es war klar, daß die deutsche Führung diese Vorgänge nicht dauernd widerspruchlos hinnehmen konnte. Schließlich hand ja nicht nur die Sicherheit der deutschen Verbände und des kroatischen Staates auf dem Spiele, sondern die Sicherheit der Festung Europa auf dem Balkan. Ende Februar brachten der Reichsaußenminister und der stellvertretende Chef des deutschen Wehrmachtsführungsstabes bei einem Besuch in Rom diese Vorgänge unmittelbar zur Sprache.

Obwohl sich der Duce in Gegenwart Ambrosios unmissverständlich für die Entwaffnung und den Kampf gegen die Cetniks aussprach, lehnte Ambrosio beides am nächsten Tage ab. Zum erstenmal trat damit im Rahmen des Generalstabes der italienischen Wehrmacht eine offene und deutliche gegen die deutsche Wehrmacht gerichtete Tendenz zutage, die zugleich auch eine offene und bewusste Agitation gegen den Duce darstellte. Die Ausrede Ambrosios erwies sich eindeutig als Sabotage deutscher Maßnahmen und Pläne wie der Politik des Duce. Als schließlich die deutschen Aktionen gegen die Cetniks begannen, wagten italienische Kommandostellen, mit der Gewaltanwendung gegen solche deutschen Verbände zu drohen, die die Cetniks angreifen würden. Andere italienische Dienststellen ließen die deutschen Kommandobehörden wissen, daß der Kampf der deutschen Truppen gegen die Cetniks die deutsch-italienische Zusammenarbeit auf dem Balkan bedeutend erschwere. Der Oberbefehlshaber der italienischen 2. Armee, General Roatta, endlich sprach vor aller Öffentlichkeit die Cetniks in eben jenem Moment, da sie von den deutschen Truppen angegriffen wurden, als gleichberechtigt mit italienischen Verbänden an, ja er schaute sich nicht, den Abzug der deutschen Truppen und die Herausgabe der in deutsche Gefangenschaft geratenen Kämpfer zu verlangen. Gerade diese Kämpfer aber erwießen sich als Soldlinge der Engländer und Amerikaner.

Zeigt sich in diesen Dingen schon eindeutig der so gut wie unvorstellbare Verrat des italienischen Generalstabs, so findet er seine größte Bestätigung am 28. Juni, dem höchsten serbischen Feiertag, dem St. Veits-Tag. Dieser Tag sah italienische Einheiten zusammen mit serbischen Banden vor ihren Kämpfern vorbeiziehen. Der italienische General Sganegro ließ den Erkönig Peter unter dessen Bild hochziehen. Die italienischen Kommandobehörden aber hatten einen eigenen Sonderzug für die Verpflegung der mit ihnen zusammenarbeitenden Banden abstellen lassen. So fällt das Bild des im biologischen Format dem Verräterkönig Viktor Emanuel nicht

Landungsversuch der Bolschewisten an der Krim gescheitert

Ausdehnung der sowjetischen Angriffe — Erfolgreicher Luftangriff auf feindliches Geleit westlich Algier

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront dehnten die Sowjets ihre Angriffe auf weitere Frontabschnitte aus.

Zwischen Nowoschem Meer und Saproschje trat der Feind nach heftiger Feuerbereitschaft erneut zum Angriff an, wurde jedoch unter hohen Verlusten im wesentlichen abge schlagen. Die Kämpfe sind noch im Gange.

Im Kampfraum südlich Kiewentschug versuchten die Sowjets auch gestern ihren Einbruch nach den Seiten zu erweitern. In den schweren, noch andauernden Kämpfen wurde eine durchgebrochene feindliche Panzergruppe aufgerieben.

Nach in der Dnjepr-Schleife, südlich Kiew verliefen feindliche Angriffe trotz starken Kräfteeinsetzes bis auf einen in wischen abgeregelteten örtlichen Einbruch erfolglos. Westlich Kiew wurde durch ein eigenes Angriffunternehmen ein wichtiger Flussabschnitt erreicht und vom Feinde gesäubert.

Nordwestlich Tschernigow stießen unsere Truppen die immer wiederholten Durchbruchversuche der Sowjets in erbitterten Kämpfen auf.

Auch westlich Smolensk nahm die Kampftätigkeit wieder zu. Westwärts der Autobahn mit harter Artillerie- und Schiffschiffereunterstützung auf schmaler Front angreifender Feind wurde abgewiesen.

Ein Landungsversuch der Sowjets, der mit schwachen Kräften an der Ostküste der Krim unternommen wurde, scheiterte.

Von der übrigen Ostfront werden erfolglose feindliche Heber-

versuche über den Wolchow und die Neva und ein erfolgreiches eigenes Angriffunternehmen südwestlich Westliche Luft gemeldet.

Deutsche Kampf- und Nachkampfjägergeschwader zusammen mit rumänischen Schlachtflyern griffen wiederholt in die Abwehrkämpfe ein und führten besonders schwere Angriffe gegen feindliche Bereitstellungen und Truppenbewegungen im Einbruchraum südlich Kiewentschug.

Am 20. und 21. Oktober wurden in Luftkämpfen und durch Flakartillerie bei sehr eigenen Verlusten 190 Sowjetflugzeuge vernichtet. Leutnant Vang, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, errang gestern 12 Luftsiege.

An der süditalienischen Front herrschte nur im Westabschnitt heftige Kampftätigkeit.

Im Seegebiet westlich Algier griffen deutsche Kampf- und Torpedoflugzeuge ein großes feindliches Geleit an. Mehrere Transporter und ein Bewachungsfahrzeug wurden getroffen. Mit der Vernichtung eines Teils dieser Schiffe kann gerechnet werden. Fünf Flugzeuge kehrten von diesem Einsatz nicht zurück. Einzelne britische Sturmlaufzeuge warfen in der vergangenen Nacht planlos Bomben im nordwestlichen Seegebiet.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge flogen in der Nacht zum 22. Oktober nach London vor und erzielten Bombentreffer in den befestigten Zielräumen.

Nach den eudglücklichen Meldungen der Luftverteidigungsstellen hat der Feind bei seinen Tages- und Nachtangriffen am 20. Oktober gegen das Reichsgebiet nicht 18, sondern 25 Flugzeuge verloren.

undhüllten Gänge zwischen den langbärtigen, ihn um mehr als Hauptstücke übertragenden, schwer bewaffneten Banditen auch ist, der Vorgang selbst ist überaus einfacher Natur, zeigt er doch lange vor dem Staatsstreich bereits den vollen Verrat am Verbündeten.

Der Verrat auf Sizilien

Seitdem General Ambrosio, dessen persönliche und finanzielle Beziehungen zu Koatta eng und undurchsichtig waren, an der Spitze des Generalkorps der italienischen Wehrmacht stand, begann der Eifer des Generals Koatta zu reizen. Der Verrat, den er — nicht einmal verhehrt — gegen die deutsche Verteidigungspolitik im Balkanraum betrieb, die Unterstützung und Zusammenarbeit mit den Banditen, und die Vorträge, die er damit zugunsten der Briten und Amerikaner auf dem Balkan leistete, das alles schien ihm bei General Ambrosio eine Qualität, die ihn zur Führung des Verbandes befähigte, der dem Feinde am nächsten lag: der 8. italienischen Armee auf Sizilien.

Inzwischen ließen die harten Kämpfe auf tuncischem Boden gegen die zu Lande, zu Wasser und in der Luft vielfach überlegenen anglo-amerikanischen Kräfte vermehren, daß die Stellungen auf nordafrikanischem Boden nicht mehr allzulange behauptet werden konnten, um so weniger, als bereits beim Zurückgehen auf die Karthage-Linie, noch mehr aber beim Ausweichen auf die Enfidaville-Stellungen von einer Mitwirkung oder Unterstützung durch die italienische Truppenführung nicht mehr gesprochen werden konnte.

Diese hatte ihre Verbände weit rückwärts konzentriert und es drei deutschen Divisionen allein überlassen, den übermächtigen Feinddruck aufzuhalten. Dieser Bruch der Vereinbarungen und die jeder Bündnisverpflichtung höhnsprechende Handlungsweise, die nur mit dem Einverständnis Ambrosios unternommen werden konnte, erscheint bereits zu diesem Zeitpunkt als Tarnung eines mehr oder weniger bewußten Verrats, der durch die allgemeine Gleichgültigkeit der italienischen Führung nur noch unterstrichen wurde.

Die Uebergabe von Pantelleria und Lampedusa

Das wurde noch deutlicher, als sich die italienischen Mittelmeerräuber Pantelleria und Lampedusa ohne jede Notwendigkeit ergaben. Pantelleria mit einer Besatzung von 12000 Mann, stark besetzt, mit unerschöpflichen in den Höhlen unterirdischen Untertanen, Flugzeugboxen, Munitionslagern und Betriebsstofflagern, war in der Lage, sich monatelang zu halten. So hatte die Besatzung der Insel bei den ersten von Bombern unternommenen Luftangriffen im Laufe eines ganzen Monats knapp 60 Mann Verluste an Toten und Verwundeten. Trotzdem hielt der Kommandant bereits die weiße Flagge unmittelfach, nachdem die ersten Granaten der Schiffgeschütze einschlugen und die Landungsflotte noch kaum zu sehen war. Begründet wurde das feige Verhalten mit Mangel an Wasser und Munition. Beides aber war reichlich vorhanden. Lampedusa endlich wurde den kleinen amerikanischen Kommandos, die mit Schlauchbooten landeten, ohne jeden Widerstand übergeben, und die amerikanischen Reporter berichteten höhnsich, daß ihnen die italienischen Kommandeure förmlich entgegengelaufen seien, als ob sie es mit der Kapitulation nicht eilig genug haben konnten.

Küstenabwehr auf Sizilien reiner Bluff

Mit der kampflosen Einnahme dieser Inseln lag die Hand der Feinde unmittelbar an der Küste der sizilianischen Insel. Mit einer Landung da oder dort mußte jeden Tag gerechnet werden. Auf die Stärke der Küstenverteidigung kam also alles an. Adatta, der Oberbefehlshaber der 8. italienischen Armee auf Sizilien, entfaltete vom ersten Tage seines Kommandos nach außen eine Rührigkeit, die auf wirklich ernst gemeinte Verteidigungsmaßnahmen hinarbeiten schien, die sich aber, je länger desto mehr als reiner Bluff erwies. Wohl waren die einzelnen Häfen mit Abwehrkräften einigermaßen versehen worden. Aber es lagen weder brauchbare Befehle für die italienischen Verbände im Falle einer feindlichen Landung, noch einigermaßen genaue Anweisungen über das Zusammenwirken mit den deutschen Verbänden vor. Noch schlechter stand es um die Küstenverteidigung in Catania, die dem Herzog von Bergamo, der zur ersten Militärmarine war, unterstand. Die Küste selbst war nur durch einen dünnen Bepflanzungsstreifen notdürftig gesichert. Die Verteidigungsanlagen bestanden aus wenigen MG-Ständen, die in viel zu großen Abständen angelegt und fast durchweg veraltet waren. Da sie ostwärts aus der Zeit vor dem Kriege stammten, war ihre Lage sicher dem Gegner bekannt. Die Waffen der Küstenschutz-Einheiten waren nicht nur zahlenmäßig viel zu gering, sondern auch veraltet. Für die Küstenabwehr war so gut wie nichts getan.

Im Mai 1943, noch volle zwei Monate vor der Landung der Anglo-Amerikaner auf Sizilien, bietet das OKW dem Kommando Supremo angelehnt die Entwicklung der Kämpfe in Afrika und der mit Sicherheit zu erwartenden Landung auf Sizilien eine Verstärkung der in Süditalien lebenden Kräfte um mehrere Divisionen an. Das Kommando Supremo aber lehnt das Angebot ab, nachdem es den Duce über das tatsächliche Kräfteverhältnis falls unterrichtet hatte.

Das hindert Koatta nicht, wenige Tage nach der Landung am 15. Juli nach außen hin parteiisch zu erklären, Italien müsse in Sizilien verteidigt werden, während er seinen Offizieren gegenüber äußert, es bleibe nur eine Verteidigung auf der Linie Catania-Rimini übrig, wenn Deutschland keine modernen bewaffneten Verbände zu Hilfe schicke, die bereits im Mai 1943, wie erwähnt, angeboten, aber abgelehnt worden waren. Er war also bereit, eher halb Italien preiszugeben, als den ernsthaften Versuch zur Verteidigung der Heimatlande zu unternehmen. Bei solchem Geiste der höchsten militärischen Befehlshaber kann das Versagen der italienischen Truppen nicht wundernehmen. Rechnet man hinzu, daß die Italiener es nicht einmal fertig brachten, die für die angeforderten und gelieferten Pat- und Küstengeschütze bestimmte Munition bei den betreffenden Geschützen einzulagern, daß die deutschen Fliegerverbände nahezu jeden Tag über ein Sabotage stützende Schwärme über die italienischen Wehrmachtseinheiten zu fliegen hatten, so ergibt sich ein einwandfreies Bild dessen, was hier gescheit wurde. Gerade zu dieser Zeit forderte die italienische Wehrmachtführung vom deutschen Oberkommando immer dringender den Oberbefehl auch über die deutschen Truppen in Italien, nachdem sie schon vorher von Feldmarschall Kesselring die Verkleinerung seines Mitarbeiterstabes verlangt hatte.

Kein Widerstand auf Sizilien

Als in den Morgenstunden des 10. Juli die erwartete Landung in Sizilien begann, zeigt sich erstmals im vollen Umfang, daß offener Verrat im Spiel ist. Mit Ausnahme weniger Trup-

pen leisteten die italienischen Divisionen an den anglo-amerikanischen Landeplätzen überhaupt keinen Widerstand, ergeben sich entweder, laufen zum Feind über oder räumen kampflos und ohne Zerwürfung der militärischen Anführer den Landeplatz.

Die Anglo-Amerikaner selbst berichten, daß sie den ersten ernsthaften Widerstand erst bei den deutschen Verbänden fanden. Fast alle italienischen Küstenschutzdivisionen versagten völlig, verfiel durch ihre Offiziere, meist auch Höslich. Die „Times“ berichtete über die Landung in Sizilien, daß die italienischen Truppen, die den Schutz der Küste übernommen hatten, überhaupt keinen Schutz abgaben. Mit beifolgendem Jotismus wird in dem Artikel geschildert, wie die italienischen Offiziere während der Landung vom Mittagessen kamen, mit weißen Tüchern als Zeichen der Unterwerfung zu besetzen, daß sie fast darunter zusammenzubrechen drohten. Der englische Militärattaché fester Ebdel Hart stellte ironisch fest, daß die ausgelegten Minen, die die Landung zweifellos sehr verlustreich gestaltet hätten, überhaupt nicht gesichert waren, weil sich die italienischen Offiziere beim Bedebetrieb nicht rühren lassen wollten. Zutreffender dürfte sein, daß auch das zu dem wohl vorbereiteten Verrat gehörte.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Landung in Sizilien in einer schmerzlichen Niederlage für die Anglo-Amerikaner hätte werden können, wenn das Kommando Supremo, zu ernsthaftem Widerstand entschlossen, den Wünschen des deutschen Oberkommandos Rechnung getragen hätte. Ein Meißel-Blitz feigen Verrats war das Verhalten des Kommandeurs der italienischen Truppen im Hafen von Augusta am 10. und 11. Juli. Obwohl bis zu diesen Tagen Augusta noch von feindlichen Engländern oder Amerikanern angegriffen worden war, ja nicht einmal die Ausfahrten für eine bevorstehende Landung bestanden, sprengte die italienische Besatzung die gesamten Verteidigungsanlagen, steckte die Betriebsstofflager in Brand und zerstörte alle Geschütze, nachdem vorher noch die gesamte Munition ins Meer verfrachtet worden war. Dem Duce wurde in einer Fallschirm-Landung berichtet, der Kommandant von Augusta habe sich als einer der größten Feinde der italienischen Geschichte bewährt. Als der Duce, von deutscher Seite über den schimpflichen Verrat aufgeföhrt, vom König die Aburteilung des Verräters verlangte, lehnte dieser ab.

Von diesem Zeitpunkt ab ist es eine alltägliche Erscheinung, daß der größte Teil der italienischen Offiziere die Truppe verläßt und auf Catania zuflieht, daß italienische Soldaten entweder in Zivil, in blauen Kombinationen oder in Uniform einzeln oder in kleinen Trupps flüchtend durch das Gelände streifen, daß Straßenkreuzungen im Rücken der deutschen Truppen gesprengt werden, offenbar, um ihnen den Rückzug zu verlegen, daß italienische Flugplatzkommandanten den Fluch ohne Befehl verlassen und die italienische Flot das Feuer verweigert, wenn die feindlichen Maschinen zum Angriff aufsehen. Am 14. Juli verließen die Deserteur, dem Feinde Catania, die einzige Rückzugsbasis, in die Hand zu spielen, indem sie die italienische Flotte einholten. Es paßt durchaus in das Bild, wenn Koatta erklärt, daß für die Verteidigung Siziliens acht weitere deutsche Divisionen gebraucht würden, die aus den operativen Reserven in Frankreich genommen werden könnten, da ja nicht Frankreich, sondern Italien angegriffen worden sei. Dabei war das italienische Oberkommando nicht einmal bereit, die Voraussetzungen zum reibungslosen Einsatz der deutschen Divisionen zu schaffen. Alle durch anglo-amerikanische Luftangriffe zerstörten Bahnhöfe, Brücken oder Verkehrsbehindern blieben ohne Ausbesserung und lagen daher gleichsam als Dremschleie auf dem Wege zum deutschen Brückenkopf in Sizilien. Dabei verlangte Ambrosio sowohl als Koatta den sofortigen Abschub der anglo-amerikanischen Gefangenen im Bahntransport nach Deutschland, um die angespannte Lebensmittel-Lage Italiens nicht zu belasten. Das Angebot des deutschen Oberkommandos, deutsche Pionierkompanien zur Verfügung zu stellen, wurde aber abgelehnt.

Auch für die Ausbesserung der beschädigten Rollfelder der Flugplätze galt das gleiche. Von deutscher Seite wurden alle diese Uebelstände beim italienischen Oberkommando zur Sprache gebracht und die weitere deutsche Hilfeleistung ausschließlich davon abhängig gemacht, daß nun auch Italien endlich alle seine Kräfte zur Verteidigung italienischen Bodens einsetzt. Alle deutschen Forderungen versprach General Ambrosio zu erfüllen. Kein einziges dieser Versprechen hat er gehalten. Das deutsche Oberkommando aber mußte während der ganzen Stunde war noch nicht gekommen.

Der Verrat am Verbündeten

Mit jedem Tag, der dem raffiniert angelegten verheerlichen Ueberfall auf den Duce folgte, werden für den aufmerksamen Beobachter die Anzeichen deutlicher, daß dem Verrat an dem Schöpfer des neuen Italiens und dem italienischen Volk nun ein beständiger Treubruch gegenüber dem Verbündeten folgen soll. Während die Repräsentanten des Hauses Savoyen und des Badoglio-Regimes dem Verbündeten eine Treueversicherung nach der anderen abgeben, ja förmliche Gelöbnisse und Schwüre ablegen, den Kampf an der Seite des Verbündeten gegen den gemeinsamen Feind fortzusetzen, arbeiten sie hinter den Kulissen fieberhaft an der Organisierung des Verrats.

Bereits einen Tag nach dem Staatsstreich, am 20. Juli, erläßt Badoglio einen parteiischen Aufruf: „Italien hält als eiserfüchtiger Wächter seiner tausendjährigen Tradition, dem gegebenen Wort die Treue“. Am 28. Juli verliert Emanuel Ambrosio und Koatta Generalfeldmarschall Kesselring erneut und aus freien Stücken, daß der Krieg Seite an Seite mit den Verbündeten weitergehe. Die Abberufung des bisherigen Unterstaatssekretärs der Marine, Admiral Riccardi, des letzten Mannes innerhalb der italienischen Wehrmachtführung, den man im Verdacht hatte, mit Deutschland zu sympathisieren, war ein verächtliches Angehen. Sein Nachfolger wurde selbstverständlich ein bedingungsloser Vortreuer Badoglios, der Admiral de Courten, der sich bekennt, unmittelbar nach seinem Amtsantritt die Fortsetzung enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der deutschen Kriegsmarine zu geloben. Ein besonderes Verdachtsmoment waren die sich häufenden Anforderungen der italienischen Marinekommandanten an den deutschen Heißel, während keinerlei Kontrolle oder Ueberwacht über die italienischen Schiffe möglich

war. Immer wieder wurde beteuert, daß die italienische Flotte, die nun endlich zum Einsatz kommen sollte, nur im Falle einer neuen Lieferung einsetzbar sei. Die allzu häufige Betonung der Bündnistreue im Zusammenhang mit diesen Forderungen mußte anfallen und weckte bei der deutschen Marineleitung begriffliche Zweifel. Am 5. August ist der Kronprinz Umberto an der Reihe, nach außen hin feierlich zu verkünden, Italien habe keine Friedensfühler ausgestreckt. Das Königshaus werde treu zu seiner Bündnispflicht stehen.

Zum Dolchstoß aufmarschieren!

Während jedoch solche Erklärungen aus ihrem Munde fließen, liegen die Verräter ihre Truppen bereits im Rücken der Deutschen aufmarschieren.

Bereits seit Ende Juli wurden in immer steigendem Maße italienische Einheiten in Oberitalien und besonders im Alpengebiet gegenüber der deutschen Grenze zusammengezogen und alle Höhenstellungen besetzt und ausgebaut. In erheblichem Umfang wurden die italienischen Befestigungsanlagen mit schweren Waffen und Munitionsvorräten versorgt, durch Pionierkommandos der Alpen und Bersaglieri Brücken und Straßen zur Sprengung vorbereitet. Während deutsche Truppen zur Verteidigung des italienischen Mutterlandes nach Süden rufen, ziehen die Alpen zugewandt abwärts der Hauptachsen zur deutsch-italienischen Grenze. Die Seitenlücken des Alpengebietes werden der deutschen Wehrmacht verschlossen und auch auf den Hauptachsen Sperren angelegt, die der Weiterleitung der deutschen Truppen und ihrer Beweglichkeit Abbruch tun sollen.

Nicht nur, daß sich in weniger als vier Wochen 35 zum Teil sehr schwere Fälle von Sabotage an den deutschen Nachrichtenverbindungen ereignen und deren Wiederherstellung sogar durch Verbote verhindert oder verzögert wird, es wird sogar schon auf einzelne deutsche Soldaten oder einzelne Posten geschossen.

In kurzer Zeit stehen an der Nordgrenze bereits drei voll kampffähige italienische Divisionen, die, in Süditalien gegen den Feind eingesetzt, die entscheidende Wendung hätten herbeiführen können. Die Enttarnung der Situation wird bündig durch die Erklärung, die General Koatta dem französischen Junktionschef Dr. Stocq ganz unerbittlich abgibt: „Die Treueversicherungen Badoglios Deutschland gegenüber sind nur Kampfum Zeitgewinn“. Badoglio als „Hellscher“

Am 6. August, während bei den Kämpfen auf Sizilien jeder, aber auch jeder Mann gebraucht wird, schlägt Ambrosio bei den Besprechungen mit Generalfeldmarschall Keitel in Tarent dem deutschen Oberkommando u. a. vor, die italienischen Divisionen in Norditalien durch italienische Verbände vom Balkan und aus Sachfrankreich zu verdrängen. Im gleichen Atemzuge aber, in dem er die italienischen Armeen nach Norden in den Rücken der Deutschen drängt, versucht er, die deutschen Truppen möglichst weit nach Süden zu schieben.

Nach am selben Tage erklärt Badoglio feierlich, wenn Italien und Deutschland nicht zusammengehen und gemeinsam die schwierige Lage meistern, sehe er eine der größten Katastrophen aller Zeiten für Europa voraus.

Schon tags darauf treffen neue Faxnachrichten beim deutschen Oberkommando ein. Auf Befehl Koattas wird dem Wehrmarsch deutscher Verbände im Ostjtal Wlterstand entgegengekehrt. Der kommandierende General eines italienischen Korps bespricht sogar, daß keinerlei Besetzung von Grenzlandstrichen durch deutsche Truppen geduldet werden solle. Der Ein- und Austritt nach und aus Italien sei dem deutschen Verbündeten nur an drei Uebergängen erlaubt.

Die Forderung der Feinde nach bedingungsloser Kapitulation und die ipso-facto Erklärung Churchills im Unterhaus haben die Verräter nur veranlaßt, das Ausmaß ihrer gemeinen Treulohigkeit noch weiter zu treiben. Sie beschließen nunmehr, die auf italienischem Boden kämpfenden deutschen Truppen dem Feinde ans Messer zu liefern. Am 15. August schickt Badoglio einen mit allen Vollmachten ausgestatteten Botschaftsträger nach Madrid und Lissabon und läßt dort die Bereitschaft zum Uebertritt auf die Feindseite ankündigen. Als Morgengabe bieten sie die deutschen Divisionen an.

Die unumstößliche Gewißheit des geplanten ungeheuerlichen Verrates erhält die deutsche Kriegführung bei den Besprechungen, die am 15. August in Bologna zwischen Generalfeldmarschall Kesselring, dem Chef des Wehrmachtsführungsstabes, General Todt, dem deutschen Militärattaché in Rom, General von Kuntze, und dem italienischen Generalstabschef Koatta stattfanden. Die deutsche Abordnung, die nunmehr mit allen Eventualitäten rechnet, hat zu ihrem Schutz eine 50-Kompanie antreten lassen, und zur maßlosen Wut Koattas positionieren sich baumlange 50-Männer auch vor dem Verhandlungsraum.

Diesmal wird Franzose geredet.

Ohne Umschweife fordert General Todt, alle unnötigen italienischen Sicherungen aus den Räumen der nördlichen Grenzübergänge herauszuziehen und sie dort einzulagern, wo sie zu lagern, nämlich gegen den Feind. Er bringt ferner zur Sprache, daß zu der gleichen Zeit, als Deutschland die Verteidigung Italiens verstärkt, eine für das deutsche Oberkommando völlig unverhältnißvolle italienische Gegenbewegung zu den Alpen eingesetzt habe. Koatta versichert nun aufs neue in geradezu abherrlicher Heuchelei die Bündnistreue der Italiener und die Aufrichtigkeit des italienischen Oberkommandos, das alle Zweifel in dieser Hinsicht als Verteidigung empfinden müsse. Mit gut gespielter Entrüstung weist er den Sach hin: „Wir sind doch keine Verräter, die mitten in der Schlacht zum Feinde überlaufen“. Zugleich jedoch legt er dem deutschen Oberkommando eine Karte vor, die die Verteilung der deutschen und der italienischen Streitkräfte im Falle eines feindlichen Angriffs auf das italienische Festland enthält.

Auf den ersten Blick erkennen die deutschen Generalsabsoffiziere, daß ihre bisherigen Vermutungen Gewißheit geworden sind und die Verräter in der Tat die Auslieferung der deutschen Divisionen an den Feind Wirklichkeit werden lassen wollen. Nach diesem Vorschlag sind alle deutsch-italienischen Grenzübergänge, aber auch die Grenzen nach Frankreich und Kroatien ausschließlich durch italienische Divisionen besetzt, liegt ein Regel italienischer Truppen aber durch Süditalien, sind die anderen Divisionen überall von weit überlegenen italienischen Kräften umhüllt, der gesamte Raum um Rom, alle Häfen, die entscheidenden Küstenstriche zwischen La Spezia und Salerno von italienischen Truppen besetzt. Die ist



Kastilien und Sardinien vorgesehene Divisionen, die ebenfalls durch doppelt und dreifach stärkere italienische Verbände von einander getrennt sind, wären ohnehin nicht mehr zu retten gewesen.

Die deutschen Unterhändler haben die Geistesgegenwart, die Erkenntnis des offensichtlichen Verrates zu umschiffen, und tun so, als nähmen sie die erneute Versicherung unverbrüchlicher Bündnistreue durch Koatta wie eine Bestätigung entgegen.

Bei einer Besprechung am 21. August werden die Absichten der Berater noch deutlicher, als sie die Zustimmung einer weiteren deutschen Division nach Sardinien verlangen. Gleichzeitig werden sie den Haken La Spezia, in dem das Gros der italienischen Flotte lag, zwei Spezialeinheiten in einem Umkreis von 30 und 40 Kilometern gezogen, deren Ueberführung deutschen Soldaten teils nur bedingt, teils überhaupt nicht gestattet wird.

Jeden Tag mehrten sich die Beschränkungen der Bewegung mit dem Feinde so weit gediehen, daß man zur Unterbrechung schreiten konnte. Deshalb hielt es die Badoglio-Clique für unbedenklich, gerade in diesen Tagen gegenüber dem deutschen Verbündeten noch ganz besonders nachdrücklich zu handeln.

So erklärt am 29. August Badoglio dem deutschen Militärattaché: „Von deutscher Seite wird meiner Regierung ein großes Vertrauen entgegengebracht, was General Jodl bei der Besprechung in Bologna offen ausgesprochen hat. Dies hat mich sehr berührt, denn ich habe als alter Soldat nie mein Wort gebrochen und bin vom König dazu berufen worden, den Krieg fortzusetzen.“

Am 1. September erhält der italienische Außenminister Cavigliola den Auftrag, dem deutschen Geschäftsträger in Rom förmlich zu versichern: „Wir werden kämpfen und niemals kapitulieren.“ Am 3. September wiederholt Badoglio selbst diese feierliche Versicherung. Es ist derselbe Tag und fast die gleiche Stunde, in der General Castellano, der Befehlshaber dieses Marschalls Badoglio, im Hauptquartier Eisenhower in Syrakus und in dessen Gegenwart das Dokument der schloßlosen Kapitulation unterzeichnet.

Daß das schamlose Dokument erst am Tage der Landung der Anglo-Amerikaner in der Bucht von Salerno, also im Rücken der in Südtalien kämpfenden Truppen, veröffentlicht werden sollte, daß das eigene Volk mit Frauen und Kindern auch nach vollzogener Kapitulation noch acht Tage lang dem Bombardement des Feindes preisgegeben, italienische Städte in Trümmer gelegt, italienische Soldaten beschossen wurden, nur um dem Gegner die verprobene Gelegenheit zu geben, die in Südtalien kämpfenden deutschen Truppen abzuweichen zu können, ist ebenso bekannt wie die verabredete und geplante Auslieferung des Duce.

Dieser größte Verrat der Geschichte aber sollte seine Vollendung finden in einem vom Haupte Cavonno ins Werk gesetzten Aufschlag auf den Führer.

Badoglio beauftragte den italienischen Militärattaché in Berlin, den Führer in seinem Hauptquartier aufzusuchen und ihm im Namen des Königs die Bitte zu unterbreiten, unverzüglich nach Sizilien zu kommen, um mit dem König und der Badoglio-Regierung die Maßnahmen zu besprechen, die zur Unterbrechung des Widerstandes gegen den gemeinsamen Feind erforderlich seien. Die Einladung wurde kühl abgelehnt. Sie erfolgte zu einem Zeitpunkt, als die Auslieferung des Duce bereits beschlossene und festgestellte Sache war. Es steht heute fest, daß die Berater mit dem Feinde verabredet hatten, ihm außer dem Duce auch noch den Führer in die Hand zu spielen. Aber die Berater irrten sich, wenn sie auch nur einen Augenblick glauben konnten, ihr niederträchtiges Doppelspiel sei der deutschen Führung verborgen geblieben.

Wie die Pläne der Berater vorbereitet wurden

Es ist selbstverständlich, daß das deutsche Oberkommando bereits bei den ersten Anzeichen des italienischen Doppelspiels die entsprechenden Maßnahmen traf, um den Verrat und die geplante Auslieferung der deutschen Divisionen zu parieren.

Damals kämpften die deutschen Truppen noch auf Sizilien, und diesen galt daher auch die erste Sorge der deutschen Führung. Arbeitete das italienische Oberkommando, das „Commando Supremo“, wirklich dem Feinde in die Hand, so war anzunehmen, daß der erste Stoß, den Italiener, Engländer und Amerikaner zusammen führen würden, gegen die deutschen Truppen auf Sizilien gerichtet sein würde. Diese Erkenntnis war bitter, denn sie wurde in einem Augenblick zur Gewissheit, als es sich herausgestellt hatte, daß der von den deutschen Truppen unter General Hube geführte Brückenkopf auf Sizilien auch weiterhin gehalten werden konnte. Da aber eine Landung der Anglo-Amerikaner im Raum von Neapel oder Rom die deutschen Kräfte auf Sizilien abgelenken und vernichtet hätte, blieb nichts anderes übrig, als Sizilien zu räumen. Aus dem gleichen Grunde wurden auch im salarischen Raum nur schwache deutsche Kräfte belassen.

Im Gegenzug gegen den Plan Koattas wurde der Raum Neapel-Salerno-Rom-La Spezia und Genua unter die besondere Aufsicht deutscher Divisionen gestellt. Darüber hinaus schickten ausreichende deutsche Kräfte die Grenzübergänge nach Deutschland und Frankreich, um so im Bedarfsfall jeden Versuch, die deutschen Truppen in Italien von ihrer Versorgung abzuschneiden, durch rasches Zurückziehen zu verhindern. Bei diesen deutschen Vorkehrungsmaßnahmen, die nur gegen den hartnäckigen Widerstand des Commando Supremo durchgeführt werden konnten, kam den deutschen Befehlshabern zugute, daß einzelne italienische Kommandobehörden in Erfüllung ihrer Bündnistpflicht sich den Weisungen der verräterischen Führung erfolgreich widersetzen.

Endlich kam den deutschen Maßnahmen zustatten, daß die Amerikaner die Kapitulation Italiens vorzeitig veröffentlichten.

Am 8. September wurde im Führerhauptquartier eine Meldung des Senders Cincinnati bekannt, die dieser um 18.15 Uhr verbreitet hatte. Sie stammte von „Associated Press“ und hatte folgenden Wortlaut: „Aus dem alliierten Hauptquartier in Nordafrika verkündet, daß Italien sich bedingungslos ergeben hat. General Eisenhower hat bekanntgegeben, daß Italien ein militärischer Waffenstillstand gewährt worden ist.“ Alle Bemerkungen, eine Nachstellung herbeizuführen, waren zunächst erfolglos. Noch während dieser Bemerkungen wurden unverzüglich alle deutschen Truppen in Italien, Südtalien und auf dem Balkan in höchste Alarmbereitschaft versetzt. Der verräterische König und sein Handlanger Badoglio versicherten sich noch in diesem Augenblick hoch und heilig, Italien denke nicht daran, seinen Verbündeten im Stich zu lassen. General Koatta und der Vertreter Badoglios stellten die Kapitulation wortreich und entrüstet in Abrede. Um 18.45 Uhr aber übermittelte der deutsche Geschäftsträger in Rom die Bestätigung, daß Italien dem Verrat an Mussolini und dem eigenen Volke nun auch den schimpflichsten Treubruch der Weltgeschichte, dem am Waffengefährten, hat folgen lassen. Die deutschen Maßnahmen sind damit zur Gänze gescheitert.

Nur einer hat nach dem Bekanntwerden des Verrates den traurigen Mut, sich als Unschuldigen hinzustellen. Es ist Koatta, der in einem Anruf dem Generalfeldmarschall Keitelring scheinbar in höchster Empörung versichert, er habe von diesem niederträchtigen Treiben des Königshauses und Badoglios nichts gewußt. So wollte er sich noch in letzter Minute eine Kübeldecke verschaffen. Gleichzeitig ließ er den deutschen Kommandostellen eine Liste aller derjenigen überreichen, die nach seinen Beobachtungen „des konspirativen Einverständnisses mit dem Feinde verdächtig“ wären. Es waren vornehmlich die Namen solcher italienischer Befehlshaber, die von den Untaten Koattas auf dem Balkan wußten und deren er sich durch diese plumpe Denunziation zu entledigen versuchte. Ja, er ging noch weiter und ließ durch einen Mittelsmann erklären, daß er bereit sei, die deutschen Befehlshaber über „gewisse interne Vorgänge politischer und militärischer Art zu unterrichten“.

Selbstverständlich reagierte die deutsche Führung auf diesen Versuch, sicherheitsshalber einen neuen Verrat zu inszenieren, nicht mehr. Zudem war ihr das, was Herr Koatta an Geheimnissen hätte verraten können, längst bekannt.

Gläublicherweise war durch die Alarmierung der deutschen Truppen eine Bereitschaft erzielt worden, die es ermöglichte, blühartig diejenigen Objekte an den Alpenübergängen in die Hand zu nehmen, die für die Versorgung der deutschen Truppen in Italien unentbehrlich waren, nämlich die Kraft- und Elektrizitätswerke, die Eisenbahn- und Straßenbrücken, Tunnel, Bahnhöfe, Lokomotivschuppen usw. Es bedurfte jetzt nur noch des vorgesehenen Stichwortes, um die vorzüglich getroffenen Maßnahmen zur Abwehr des Verrates auszuführen.

Die militärische Situation in Italien zeigte in diesem Augenblick folgendes Bild: Auf Sardinien befanden sich die deutschen Divisionen zwischen fünf bis sechs italienischen und mühten sich an den stark ausgebauten italienischen Inselstellungen vorbei nach Korsika durchzuschlagen, wo eine weitere deutsche Division von der Südspitze der Insel aus durch starke italienische Truppen nach Ballia zu stoßen gezwungen war. Im Raum von Rom steht die stärkste italienische Armee, sieben Divisionen Eliteeinheiten, darunter drei motorisierte bzw. Panzerdivisionen. Inmitten dieser harten Kräfte haben zwei deutsche Divisionen Stellungen nördlich und südlich vom Rom bezogen. In Oberitalien und an den Alpenpässen hat das Badoglio-Regime die Verbände eingezogen, die es am liebsten in der Hand zu haben glaubte. Auch an den Übergängen von Kärnten nach Trien sind die deutschen Verbände von zahlenmäßig weit überlegenen Badoglio-Truppen umgeben. Noch ungünstiger ist die Lage auf dem Balkan. Die gesamte dalmatinische Küste wird von 18 italienischen Divisionen besetzt. Hinter ihnen stehen im Binnenland die deutschen Divisionen, zum Teil durch Kämpfe mit den Aufständischen gebunden. Sie sehen sich gleichfalls vor die Aufgabe gestellt, möglichst rasch die Küste zu erreichen, sie zu besetzen, zu sichern und die italienischen Divisionen zu entwaffnen, um eine Landung der Anglo-Amerikaner zu verhindern. Nur an einzelnen Stellen, wie in Griechenland und auf Kreta, sind die deutschen Kräfte den italienischen zahlenmäßig gleich oder überlegen. Auf Rhodos allerdings stehen der kleinen deutschen Besatzung 40 000 Italiener gegenüber.

Aus diesen Positionen heraus legt der deutsche Gegenstoß mit solcher Macht, Schnelligkeit und Präzision ein, daß es nicht nur den Truppen der Verräter, sondern auch den Feinden den Atem verliert.

Bereits zweimal 24 Stunden nach dem Bekanntwerden des Verrates ist Rom von den deutschen Truppen besetzt und die Verbindung mit der deutschen Armee im Raum von Salerno und Neapel hergestellt. In Oberitalien hat Feldmarschall Kometel nach kurzem, erbittert geführtem Kampf die italienischen Verbände zur Kapitulation gezwungen, die Bahnen und Straßen, die von Kärnten und Tirol nach Oberitalien führen, ungerührt in unsere Hand gebracht, Genua und La Spezia besetzt, das Gessato und die Städte im Raum von Bologna, Verona, Cremona gesäubert, Triest genommen und mehr als 90 000 Italiener entwaffnet. In Südtalien ist die Küste von Toulon bis Mentone besetzt und die vierte italienische Armee entwaffnet. Auch auf dem Balkan verliert die Mehrzahl der italienischen Truppen schon beim ersten deutschen Anstoß ihre Waffen.

In der Ägäis sind die italienischen Kriegs- und Handelsschiffe von der deutschen Kriegsmarine übernommen. Die Flug- und Hafensplätze an der adriatischen Küste sind besetzt. Wäre nicht der größte Teil der italienischen Flotte, der in La Spezia lag, bis zur letzten Einheit auf den Verrat vorbereitet gewesen, wäre auch er seinem Schicksal nicht entgangen. So aber können die Briten melden, daß die italienische Flottenführung schon seit langem Verbindungsoffiziere zum englischen Flottenchef im Mittelmeer entsandt hatte, um ihn um neue Positionen zu bitten. Badoglio'scher Marineminister, Admiral de Courant, hatte den Befehl zum Auslaufen noch vor dem Bekanntwerden des Verrates unter Umgehung des Admiralsstabes direkt an den Flottenchef erteilt. Am Abbruch der Missionen waren, nachdem die deutschen Verbände in Sardinien mit denen von Korsika in voller Kampfkraft und ungehindert vom Feinde mitten durch die italienischen Truppen und die aus La Spezia ausgelaufene italienische Verräterflotte auf das Festland übergeführt worden waren, am Ende fast der zehn deutschen Divisionen, die dem Feinde in die Hand gegeben werden sollten, mehr als 30 italienische Divisionen entwaffnet.

Ein Verrat, wie er größer und hinterhältiger in der Geschichte nicht zu finden ist, war auf die Verräter selbst zurück gefallen. „Die italienische Wehrmacht“, so konnte das DAF am Abend des 10. September berichten, „besteht nicht mehr. Was aber für ewige Zeiten bestehen bleiben wird, ist die Verachtung der Welt für die Verräter.“

Die Welt hat inzwischen ihr Urteil gefällt. Es lautet aus dem Munde des Feindes: „Dieser Verrat an eigenen Volk und dem eigenen Waffengefährten ist eine der größten Betrügereien der Weltgeschichte. Der Name Savone wird ein Schimpfwort für alle Zeiten bleiben.“

Die anglo-amerikanischen Besprechungen mit Molotow

DAF Berlin, 22. Okt. Wie der Moskauer Korrespondent der Reuters zu dem Verlauf der Besprechungen zwischen Eden, Hull und Molotow meldet, haben sich die englischen und USA-Delegierten mit dem Verlangen der Sowjets einverstanden erklärt, daß die militärischen Fragen allen anderen vorangeht werden.

Stockholm. In einem Leitartikel in „Aftonbladet“ heißt es, daß man nicht darüber hinwegkomme, daß die Dreimächtekonferenz eine russische Konferenz sei. Sie finde in Moskau statt, russische Bedingungen zufolge. Es sei klar, daß die Russen keine Diskussion über ihre Grenzen zuließen. Diese Haltung der Russen würde darauf beruhen, daß deren Expansionsbegehren groß sei und daß sie entschlossen seien, zu handeln ohne jemanden zu fragen und sich ihren Anteil zu nehmen.

Uns Stadt und Land

Altensteig, den 23. Oktober 1948

Am Beispiel der Soldaten gemessen

Unsere Soldaten an der Front sind bereit, alles dem dem Vaterlande zu opfern. Wir in der Heimat wollen ihnen nicht nachsehen, wenn wir am kommenden Samstag und Sonntag, den 23. und 24. Oktober, zur 2. Reichskriegshilfsaktion des Kriegswinterhilfswerkes aufgerufen werden. Wir wollen den Sammlern der DAF ihre roten Hülsen bis zum Rande füllen. Bei unserer Spende wollen wir aber auch daran denken, daß nicht die Größe des Opfers allein entscheidet, das wir bringen, sondern daß der Geist, aus dem es geschieht, das Wesentliche ist.

Einheit der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ in Altensteig

Als gestern Abend ein Sturm der SA-Standarte Feldherrnhalle von Engländererle einkommend mit einem schnellen Marschfeld in unser Städtchen einrückte, hat wohl mancher sich gefragt, was dies wohl für schnelle, junge Soldaten im braunen Rock und Stahlhelm mit geschultertem Gewehr seien. Es ist dies der Nachschub für die „Panzerdivision Feldherrnhalle“ und die „Fallschirmjägerdivision Feldherrnhalle“. Nach einem Marsch durch die Stadt bezogen sie Quartier in der Turnhalle.

Der SA-Sturm 6414 Altensteig hatte abends zu einem Kameradschaftabend in der „Trotte“ eingeladen. Der Führer der Einheit, Obersturmführer Winterbacher, ein im Osten bewährter Offizier und alter SA-Führer, erläuterte in knappen Worten den Aufbau und den besonderen Sinn der SA-Standarte Feldherrnhalle als Ersatzdivision für die Felddivision. Er betonte, daß sie nicht nur aus gehorchenden Soldaten, sondern auch weitausgehend geschulte und geistige Kämpfer ergäben wollen. Anschaulich begründete der stellv. Ortsgruppenleiter Kurt Pfeiffer im Namen der Ortsgruppe die Männer. Gemeinsam gesungene Lieder, lustige Vorträge und ein Akkordeonspieler brachten schnell den Kontakt zwischen den Altensteiger SA-Männern, Hiltnerjungen und ihren Kameraden der Standarte Feldherrnhalle. Zum Abschluß sprach der hier in Urlaub befindliche SA-Sturmführer H. Sehm. Manfred Seig und brachte seiner Freude über die tadellose, disziplinierte Haltung der SA-Männer zum Ausdruck. Es muß auch für jeden jungen deutschen Mann eine Freude sein, als Freiwilliger bei einer so tadellosen Einheit zu dienen. Freiwillige melden sich beim SA-Standortsführer, in Altensteig bei Sturmführer Manfred Seig.

Ein verdienter Jubilee

Auf ein halbes Jahrhundert treue Dienstleistung kann in diesen Tagen Philipp Rothfuß bei der Firma Karl Kastenbach & Söhne zurückblicken. In einem Betriebsappell wurde der Jubilar von der Betriebsführung und der Gesellschaft geehrt und beschenkt. Ph. Rothfuß geht noch Tag für Tag seiner Arbeit nach, obwohl er schon einige Jahre im wohlverdienten Ruhestand leben könnte. Er ist noch außerordentlich rüstig und erfreut sich größter Beliebtheit bei der ganzen Betriebsgemeinschaft. Die Betriebsführung zu Ehren des Jubilars erhielt noch eine ganz besondere Note durch die Anwesenheit eines schwäbischen Ritterkreuzträgers, des Hauptmanns Kohler von Tübingen, der in einem äußerst interessanten Vortrag von den Taten und Erlebnissen einer württembergischen Sturmdivision im Osten erzählte und durch die Uebersetzung der Wiedererleihungsurkunde für das Studienplomb durch den Kreisobmann der DAF, G. Burkhardt, an die Betriebsführung.

Göppingen. (Lehrgang an der Meisterhülle)

Zwecks Heranbildung leistungsfähiger Meister des Schmiedehandwerks wird an der Meisterhülle für das Schmiedehandwerk in Göppingen ein Lehrgang durchgeführt. Dieser ist zugleich die beste Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Anmeldungen bis spätestens 1. November an den Leiter der Meisterhülle zu richten.

Wetter (bay. Allgäu). (Som Zug überfahren)

Einigen des Bahnhofsvorstands Steinhauser in Thalfröschen bei Oberhausen, der vier Jahre alte Wilhelm und der 1 1/2 Jahre alte Jodor, wollten über das Bahngelände gehen, als die Schranke bereits geschlossen war. Die beiden Kinder wurden von einem heranbrausenden Schnellzug überfahren und getötet. Es war auch für die Reisenden erschütternd, als der unglückliche Vater nach Abhalten des Juges die auf so tragische Weise verunglückten Kinder aus dem Geleise trug.

Reichsorganisationsleiter Dr. Len spricht heute in Stuttgart

Stuttgart, 22. Okt. Die starke politische Aktivität der Partei im Gau Württemberg-Hohenzollern, die schon seit Wochen vor allem bei den Rundgeburgen des Gauleiters in Erscheinung tritt, erfährt an diesem Wochenende ihren Höhepunkt. Am Samstag nachmittag versammeln sich die Politischen Leiter der Gauleitung und ihrer Kreise, sämtliche Kreisleiter, Kreisorganisationsleiter, Kreisführer, Kreispersonalamtsleiter, die Kreisobmänner der DAF, das gesamte politische Leiterkorps der Gauhauptstadt und die höchsten Führer der Ortsverbände um ihren Gauleiter und den nach Stuttgart kommenden Reichsorganisationsleiter Dr. Len. Der alte Mitarbeiter des Führers wird bei einem Appell im Großen Haus der Württembergischen Staatstheater zu diesen Männern der Partei sprechen und ihnen einen Rückblick auf wichtige geleistete Arbeit und Ausrichtung für kommende Aufgaben geben. Vor dem Appell finden getrennte Arbeitstagen der Kreisorganisationsleiter, der Kreisführer, der Kreispersonalamtsleiter und der Kreisobmänner statt.

Rundfunk am Montag, 25. Oktober

Reichsprogramm: 11.00 bis 11.30: Kleine beschränkte Musik. 11.30 bis 11.40: Und wieder eine neue Woche. 12.35 bis 12.45: Der Bericht zur Lage. 13.00 bis 16.00: Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalstücke. 16.00 bis 17.00: Interessante neuzeitliche Unterhaltungsmusik. 17.15 bis 18.30: Dies und das für die Späth. 18.30 bis 19.00: Der Zeitspiegel. 19.15 bis 19.30: Frontberichte. 20.15 bis 22.00: Für jeden etwas.

Gestorben

Halterbach: Karl Knorr, 33 J.; Richard Bühler, 29 J.; Friedrich Schuler, 36 J.; Sommerhordt: Friedrich Speer, 19 J.; Neuhengstett: Ludwig Knefel, 64 J.; Wittlensweiler: Walter Hager, 19 J.; Gröden: Erik Schray; Unterusbach: Christian Eißler; Freudenstadt: Ermin Frau, 31 J.; Dornstetten: Heinz Jordan, 70-jähriger.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Casch in Altensteig. Vertreter: Ludwig Casch. Druck u. Verlag: Buchverlag Casch, Altensteig, J. St. Ursulastr. 24/25

Deutsche Sparwoche
23./30. Oktober 1943
**Kreissparkasse
in Altensteig**

Das bestellte
Deckreifig
wir am Montag, den 25. Okt.
von 15—16 Uhr beim Schlachthaus
abgegeben.
Stadtpflege.

Deutsches Rotes Kreuz
Bereitschaft (m.) und (w.)
Sonntag vormittag 10 Uhr
Besuch des Films „Himmelsstürmer“ im „Grünen Baum“.
Schlumberger, Hartmann.

Ihre Kriegstraue geben
bekannt
Albert Schwarz
Oberleutn. z. Z. in Urlaub
Frieda Schwarz
geb. Leltz
Altensteig Wart
Oktober 1943

Bringe meine
**Bettfedern-
Reinigung**
in empfehlende Erinnerung,
Vorankündigung erwünscht.
Ernst Haas, Altensteig

**Beklebscheine zur
Spiritiosenverteilung**
landwirtschaftlicher Betriebs-
führer und Landarbeiter n' mont
entgegen
Freig Flaig
Inh. Karl Flaig, Altensteig

Eine gute Lehrstelle
ist die Grundlage einer er-
folgreichen Berufsausbil-
dung! Deshalb bewerben
Sie sich schon jetzt darum!
Auf dem interessanten Ge-
biet des Pressen- und all-
gemeinen Maschinenbaues
bieten wir strebsamen Jun-
gen Gelegenheit zu gründ-
licher Ausbildung als
**Maschinenschlosser
Dreher
Werkzeugmacher
Modellschreiner
Formschmied**
und zusätzlich fördernder
Werkschule! Unsere mit
den modernsten techn. und
hygienischen Einrichtungen
versehene Werkstatt ist als
vorbildlich ausgezeichnet.
Bei Vorstellung besieht Ge-
legenheit zur Besichtigung!
Eine Aufforderung zur Vor-
stellung erhalten Sie durch
kurze Bewerbung unter Nr.
48 an die Geschäftsstelle ds.
Bl.

Verloren
Ohrenmitze und Fausthand-
schuhe von Hornberg—Alten-
steig. Der ehl. Finder wird
gebeten, dieselbe gegen Finder-
lohn in der Geschäftsstelle ds.
Bl. abzugeben.

Gefunden
wurde am Sonntagabend zwi-
schen Altensteig und Spielberg
ein brauner Halbschuh Nr. 37
Abzuholen bei Frida Klenze
in Spielberg.

Deutsche Sparwoche
23./30. Oktober 1943
**Kreissparkasse
in Altensteig**

„Grüner Baum“ - Lichtspiele
Samstag 19 Uhr, Sonntag 15 und 19 Uhr:
GPU
Ein Karl Ritter-Film der Ufa mit Laura Solari, Andrews
Engelmann, Marina v. Dittmar, W. Quadflieg, K. Haubenreißer
Im Rahmen einer dramatischen Handlung wird die ge-
fährliche, einst ganz Europa bedrohende Terror-Organ-
isation der roten Gewaltherrscher des Kreml, die GPU,
schonungslos enttarnet!
Wochenschau. Jugendliche sind nicht zugelassen!

**Die Deutsche Arbeitsfront
Kreisverwaltung Calw**
Kulturfilm:
„Himmelsstürmer“
Sonntag, 24. Oktober 1943, 10 Uhr
Lichtspielhaus „Grüner Baum“
Karten zu RM —.50 im Vorverkauf Buchhandlung
Lauk.
Wehrmacht, RAD., H.J., BDM. bezahlen RM —.30.

**NSG. „Kraft durch Freude“
Kreisdienststelle Calw**
Schwabenland-Heimalland
eine heiter beständige Stunde mit Albert Hofele, Eva Lang,
Lilli Baub, Else Buschle und Ernst Simon.
Altensteig, Dienstag, 26. Oktober 1943, 19.30 Uhr
„Grüner Baum“.
Karten zu RM 2.— und RM 1.— im Vorverkauf Buch-
handlung Lauk.

**Geha
EDELKLASSE**
Ist ein besonders ergiebige
Futtbund. Es läßt sich leicht
lagern, wenn man es sachgemäß
behandelt. Zu stark ange-
schlagene Sätze und ein
vielbesetzter Untermarkt
sind wirtschaftlich begründet
das Gewebe verleiht und
verleiht die Lebensdauer
des Futtbundes.
GERA-WERKE-HANNOVER

**Indizienbeweis:
feuchtes Taschentuch.**
Seit Jahren zeigten Herrn M's
Taschentücher Rostflecke. Nach eini-
ger Zeit gab er an, nichts über die
Ursachen zu wissen. Eine erfahrene
Hausfrau stellte ihn in dem Augen-
blick, als er ein feuchtes Taschen-
tuch zum Schlüsselbund in die
Tasche steckte! — Haben auch Sie
schon solchen und anderen Ur-
sachen für Flecke und Löcher in
Ihrer Wäsche nachgespürt? Viele
wertvolle Winke über Vermeidung
und Wäscheschäden aller Art ent-
hält die Henkel-Lehrschrift „Wä-
scheschäden und ihre Verhütung“.
Zusendung kostenlos.
Bitte ausfüllen und (als Drucksaft) an
PERSIL-WERKE
Düsseldorf, Schließfach 345
Name:
Ort:

**Siedienen
Ihrem Kinde.**
wenn Sie
HIPP's Kindernährmittel
nicht „aus dem Handgelenk“
der Flaschenmilch begeben,
sondern sparsam und genau,
also nach den Angaben der
HIPP-Ernährungstabelle!
HIPP's
KINDERNÄHRMITTEL
Für Kinder bis zu 1 1/2 Jhr. ge-
gen die Abschnitte A, B, C, D
der Kist Brotkarte in Apo-
theken und Drogerien.

3 schöne, 6 Wochen alte
**Deutsche
Schäferhunde**
verkauft
Gbr. Hammer, Egenhausen

Schutz für die Seinen
erstrebt jeder Familienvater. Unab-
hängig vom sachlichen Zeitpunkt
des Todes des Versorgers sichert die
Lebensversicherung sofort ein ge-
währtes Kapital für die Versorgung
der Angehörigen, für die Berufsausbil-
dung eines Sohnes oder einer Toch-
ter bei ihrer Heirat usw. Die Bei-
träge für die vielseitigen Verwen-
dungsmöglichkeiten sind jedem Ein-
kommen angepaßt. Bereits von RM 1.—
Monatsbeitrag an ist Sparen und
Versorgen möglich. Vorsorge schützt
vor Sorge! Wer Lebensversicherung
schon braucht, wende sich an die
Karlsruher Lebensversicherung AG.
— Ursprung 1835 — Karlsruhe.
Kaiserstraße 4.

**Schmierseifenkübel
oder Kisten**
20/25/40 und 50 Liter Inhalt von
dieser Fabrik in Frankfurt a. M.
laufend zu kaufen gesucht.
Angebote unter F. J. 302 an
Weira-Werbegesellschaft
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 23

**Suche eine guterhaltene
Nähmaschine
sowie einen
Kleiderständer
und einen
Nähstisch**
Angebote an die Geschäftsst.
ds. Bl.

**Verkaufe einen
Lehr-
Stier**
oder Einsteil-Kind, 10 Jhr.
schwer.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle ds. Blatt s.

Kirchliche Nachrichten
Sonntag, 24. Okt. 9 Uhr Chris-
tenlehre, 10 Uhr Gottesdienst,
11 Uhr Kindergottesdienst,
11.40 Uhr Trauung, 12 Uhr
Tausen.
Dienstag 20 Uhr Bibelabend
für Männer und Jungmänner.
Mittwoch 17 Uhr Bibel- und
Kriegsbestunde, Donnerstag,
20 Uhr Ev. Mädchenkreis.

Egenhausen 9 Uhr Gottesdienst,
10 Uhr Kinderkirche,
Spielberg 1/2 11 Uhr Gottesdft.
Böfingen 9 Uhr Leiegottesdienst
Veihingen 13 Uhr Christenlehre-
gottesdienst.

Methodistengemeinde
Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst
(Erntedankfest ist verschoben);
11 Uhr S.-Schule; der Abend-
gottesdienst fällt aus, Mittwoch
20 Uhr Bibel- u. Gebetsstunde.

Deutsche Spar-
Woche **Nach mehr
sparen**
das Beste,
was man jetzt
tun kann. Den
Nutzen hat man
später selbst.
23.-30. OKTOBER
Kreissparkasse Calw

**Wenn der
letzte Tropfen
WALWURZ-
FLUID**
bei Schmerzen vieler
Art gut und heilsam,
eingeloben ist,
dann bitte die
leere Flasche
an die Apotheke
zurückgeben!
Pharm. Laboratorium, Alpinbachschweg.

Eine Rechnung, die nicht aufgeht.
Wer eine starke Lampe
durch zwei schwächere
ersetzt, spart vielleicht
Strom, braucht jedoch dop-
pelt soviel OSRAM-Lampen.
Auch zu ihrer Herstellung
übergehören Energie, Ma-
terial und Arbeitskräfte.
Deshalb: Strom und
Lampen sparen!
OSRAM
viel Licht für wenig Strom!

Leere
**Erdal-Dosen
nicht zum Abfall!**
Nein! Immer wieder
Nachfüllpackung
einsetzen!
Auch es enthält
das allwertvollste
Erdal
Die Schuhe halten länger
und bleiben länger schön!

Ein eigenes Haus
Jetzt durch steuerbegünstigtes
Kaufsystem planmäßig vorbereiten!
Warum soll man nicht auch gelingen,
was schon Tausende von Bauherren
mit unserer Hilfe erreicht haben!
Verlangen Sie kostenlos den
Katalog bei uns in Deutschland
göhrer Sparkasse
G.d.F. Wüstenrot
in Ludwigsburg/Württemberg

Volksbank Altensteig
Was schwarz auf weiß
in Deinem Sparbuch steht
kann dir in Zukunft
noch viel nützen!
Denn wenn du noch
kein Sparbuch hast,
erwirb es, um es zu besitzen!
Sparwoche 23.—30. Oktober 1943

DMW
NACHMITTEL
PHARM. PRÄPARATE

Spare für später!
in der
**Deutschen
Sparwoche**
vom 23. bis 30. Oktober
zur
**Württembergischen
Landessparkasse**
Älteste Sparkasse
Württemberg
500 Zweigstellen

Leist keine
**BISKIRCHENER
KARLSSPRUDELFLASCHE**
nicht
nutzlos
im Keller herumstehen.
Geben sie zurück, es dankt dafür die
**HEILOUELLE
KARLSSPRUDEL**
BISKIRCHEN

Flamo
aus den Seifenwerken von
Flammer
das Waschmittel für die Berufs-
wäsche wirkt stark schmutzlö-
send. Es ist vielseitig anwendbar
und spart Seife u. Waschpulver.
Gebrauchsanweisung beachten!

SPARSAM
gebrauchen
nicht nur vorbräuen, befol-
gen Sie diesen zeitgemäßen
Rat auch bei Benutzung der
**PERI
UND
KHASANA**
Körperpflegemittel.
Dr. Korthaus
KÖLN

Deutsche Sparwoche
23./30. Oktober 1943
**Kreissparkasse
in Altensteig**

Deutsche Sparwoche
23./30. Oktober 1943
**Kreissparkasse
in Altensteig**

Der entliche
Frau
zur Mithilfe im Haushalt,
1—2 mal wöchentlich gefucht.
**Fran E. Hiller, Eömen-Drog.
Altensteig**

Spielberg, 22. 10. 43.
Dankefugung
Allen denjenigen, die von
Herzen Anteil genommen ha-
ben an dem schmerzlichen Ver-
lust unseres geliebten Sohnes
Paul sprechen wir unser
aufrichtigsten Dank aus. Beson-
ders danken wir Herrn Wä-
rter Kehler für seine tröstenden
Worte, sowie dem Singchor
Familie Bueghardt.

Althalden, 22. 10. 43.
Dankefugung.
Für alle, die uns bei dem
Verlust unseres lieben Sohnes
und Bruders Hans Bruder
erwähnte Teilnahme, insbe-
sondere dem Herrn Wä-
rter Wagner für seine tröstlichen
Worte, seinen Schulkomer-
dinnen und allen, die ihm im
Freie Liebe erwiesen, Fri-
Waldschütz mit ihrem Sing-
chor, sowie dem Posaunen-
chor, sagen wir allen auf die-
sem Wege herzlichsten Dank.
Familie Bruder.

Faß
Mindestgröße 300 Liter zum
Einschlagen von Obst zu Leihen
oder gegen gute Bezahlung
zu kaufen gefucht.
Zu erfragen in der Geschäftsst.

**Heumann
Spezialmittel**
Um eine möglichst gleich-
mäßige Verteilung zu
erreichen, werden die
Heumann-Heilmittel nur
sach direkt in den Apothe-
ken abgegeben. Es findet
also von Nürnberg aus
kein Postversand
statt, auch nicht bei Geld-
überweisung. Schriftliche
Bestellungen müssen da-
her leider unberück-
sichtigt bleiben.

**Aufgeweckter
Junge**
findet im Frühjahr
Lehrstelle als Schrift-
setzer oder Buch-
drucker
**Buchdruckerei Lauk
Altensteig**

**Soldaten-
Liederbücher**
empfiehlt die
Buchhandlung Kauf, Altensteig

Deutsche Sparwoche
23./30. Oktober 1943
**Kreissparkasse
in Altensteig**

